

H E M
wärts

Dokumentation
Fachtag „Bespieltheater“

Zukunftsthemen und
Förderschwerpunkte 2023 – 2025

29. April 2022

FORUM DER KULTURSTADTLEV

Tagungsprogramm

10.30 h **BEGRÜSSUNG**

Biggi Hürtgen

Betriebsleiterin

FORUM der KulturStadtLev

10.35 h **GRUSSWORT**

Dr. Hildegard Kaluza

Kulturabteilungsleiterin

Ministerium für Kultur und

Wissenschaft des Landes

Nordrhein-Westfalen

Fachimpulse

10.45 h **ERGEBNISSE DER UMFRAGE
ZUR LAGE DER „BESPIELTHEATER“
IN NRW 2020**

Katharina Pachta-Reyhofen

Beraterin actori GmbH

11.15 h **HANDLUNGSFELDER
EINES LANDESFÖRDERPROGRAMMS
FÜR „BESPIELTHEATER“
IM GESPRÄCH:**

Petra Becker

Referentin 421 Ländlicher Raum,

Regionales Kultur Programm NRW,

Dritte Orte im Ministerium für

Kultur und Wissenschaft

des Landes Nordrhein-Westfalen

Antje Nöhren

Geschäftsführerin

Kultursekretariat NRW Gütersloh

11.45 h **VORSTELLUNG EINER
BESUCHERUMFRAGE FÜR
„BESPIELTHEATER“ IN NRW**

Victoria Waldhausen

Leiterin Büro der Landestheater NRW

Maximilian Kaspar

SICP – Software Innovation Campus

Paderborn – Universität Paderborn

12.15 h **FRAGEN AUS DEM PLENUM,
VORSTELLUNG DER AG-THEMEN**

13.30 h **ARBEITSPHASE IN VIER AG'S
ZUM THEMA PROFILBILDUNG**

16.00 h **ABSCHLUSS IM PLENUM**

Moderation: Stefan Keim



Ablauf & Ergebnisse

10.30 h **BEGRÜSSUNG** Biggi Hürtgen

Der Moderator Stefan Keim und die Betriebsleiterin des FORUM der KulturStadtLev, Biggi Hürtgen, begrüßten die Teilnehmer*innen im Agam-Saal.

Gemeinsam mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW) und in Kooperation mit der INTHEGA, dem Büro der Landestheater sowie dem FORUM der KulturStadtLev richtete das Kultursekretariat NRW Gütersloh den Fachtag für „Bespieltheater“ im April 2022 aus. Im Zentrum der Arbeitstagung stand die Aufgabe, einen Vorschlag für die Entwicklung gezielter Förderbausteine für „Bespieltheater“ mit den teilnehmenden Theater-Vertreter*innen zu diskutieren und diese zu schärfen.



10.35 h **GRUSSWORT** Dr. Hildegard Kaluza

Die Kulturabteilungsleiterin des MKW, Dr. Hildegard Kaluza, begrüßte am Vormittag die rund 50 teilnehmenden Vertreter*innen der Theater in NRW.

Sie stellte in ihren einführenden Worten die besondere Bedeutung der „Bespieltheater“ in NRW als facettenreiche Bühnenlandschaft heraus, die das Kulturangebot in kleineren und mittleren Städten sowie im ländlich geprägten Raum bereichere. Sie schilderte, dass seit vielen Jahren die Zusammenarbeit mit den Landestheatern funktioniert, deren Intensität im Bereich der kulturellen Bildung gerade gestärkt wurde, und dass auch die Landesorchester häufig Gast in den „Bespieltheatern“ sind. Darüber hinaus sei es dem MKW ein Anliegen, qualitätsgesicherte Produktionen der Freien Szene mit den Gastspielbühnen in NRW perspektivisch noch besser zusammenzubringen. Denn oftmals entstünden im Rahmen der Exzellenzförderung des Landes hervorragende Produktionen der Freien Szene, die aber zu selten gezeigt werden könnten und zu wenig sichtbar seien. Für eine gegenseitige Befruchtung wäre die Intensivierung des Austauschs wünschenswert.



*Dr. Hildegard Kaluza,
Kulturabteilungsleiterin des MKW*



*Katharina Pachta-Reyhofen,
Beraterin actori GmbH*

Nachgefragt!

10.45 h **ERGEBNISSE DER UMFRAGE ZUR LAGE DER „BESPIELTHEATER“ IN NRW 2020**
Katharina Pachta-Reyhofen

Zunächst stellte Katharina Pachta-Reyhofen, Beraterin bei der actori GmbH, die Ergebnisse der landesweiten Umfrage zur Lage der „Bespieltheater“ in NRW vor.

Die vom MKW in Auftrag gegebene und in Kooperation mit dem Kultursekretariat NRW Gütersloh durchgeführte Umfrage war Ausgangspunkt für die Formulierung von Eckpunkten für ein zielgerichtetes Landesförderprogramm für „Bespieltheater“. Die actori GmbH hatte die „Bespieltheater“-Szene in NRW bereits zuvor bei einer „Bestandsaufnahme des Gastspielmarktes in NRW“ untersucht, bei der

ein Fokus insbesondere auf die räumlichen und infrastrukturellen Rahmenbedingungen der Theatergebäude gerichtet worden war. Die in 2020 durchgeführte Umfrage knüpfte daran und setzte sich zum Ziel, die Lage der „Bespieltheater“-Landschaft in Gänze zu erfassen und zu analysieren. Entlang der Betrachtung sehr heterogener Voraussetzungen kleinerer und größerer „Bespieltheater“ konnte eine grobe Typisierung in drei Cluster vorgenommen werden. Dabei handelt es sich nicht um ein qualitatives Ranking, sondern vielmehr um eine differenzierte Unterscheidung verschiedener Ausgangslagen und sich daraus ergebender

Bedarfe. Frau Pachta-Reyhofen wies im Rahmen ihres Vortrages darauf hin, dass die dichte „Bespieltheater“-Landschaft in NRW ein herausragendes Merkmal im Bundesvergleich darstelle. Dies sei nicht zuletzt beispielgebend für die kulturelle Grundversorgung außerhalb der Großstädte und Ballungszentren und somit ein Beitrag für gleichwertige Lebensverhältnisse. *

* Ausführliche Manuskripte/Präsentationen unter:
www.kultursekretariat.de/doku-ft-bespieltheater

*Antje Nöhren,
Geschäftsführerin
Kultursekretariat
NRW Gütersloh*

Im Gespräch:

11.15 h **HANDLUNGSFELDER FÜR EIN LANDESFÖRDERPROGRAMM FÜR „BESPIELTHEATER“**
Petra Becker / Antje Nöhren

Petra Becker, Referentin im MKW, diskutierte mit Antje Nöhren, Geschäftsführerin des Kultursekretariats NRW Gütersloh, über Ansatzpunkte, die aus der Studie für die Entwicklung eines Landesförderprogramms abgeleitet werden können.

Auf den Sanierungsbedarf der Bühnen, der sich schon in einer vorangegangenen Studie deutlich abzeichnete, konnte das Land NRW bereits, unter anderem aus Mitteln der Stärkungsinitiative 2021, mit einer gezielten Förderung von Investitionen für kulturelle Infrastruktur reagieren. Unterstützt werden konnten 167 Projekte, vorrangig bei der Ertüchtigung ihrer digitalen Infrastruktur und beim Ausbau der Barrierefreiheit sowie bei der

Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit. Aus den Umfrageergebnissen ging darüber hinaus hervor, dass weiterer Entwicklungs- und Förderbedarf in den Bereichen Profilbildung (u. a. Öffentlichkeitsarbeit) und Programmgestaltung (u. a. Eigenproduktionen, Theaterpädagogik und Vermittlung) besteht. Um die „Bespieltheater“ in NRW besser zu profilieren, sollten die Förderbausteine des Landes darauf möglichst zielgenau ausgerichtet sein.



*Petra Becker,
Referentin 421 Ländlicher Raum,
Regionales Kultur Programm NRW,
Dritte Orte im Ministerium für
Kultur und Wissenschaft des
Landes Nordrhein-Westfalen*

Victoria Waldhausen,
Leiterin Büro der Landestheater NRW



11.45 h **VORSTELLUNG EINER PUBLIKUMSUMFRAGE FÜR „BESPIELTHEATER“ IN NRW**
Victoria Waldhausen / Maximilian Kaspar

Fragst du dich auch, was dein PUBLIKUM denkt?

An die Schwerpunkte Profilbildung und Programmgestaltung schließt eine Publikumsbefragung an, die im Frühjahr vom Software Innovation Campus der Universität Paderborn (SICP) im Auftrag des Büros der Landestheater entwickelt wurde.

Die Untersuchung soll teilnehmenden „Bespieltheatern“ die Möglichkeit eröffnen, mehr über das eigene Publikum zu erfahren. Nicht selten werden bestimmte Zielgruppen am Theaterstandort kaum oder gar nicht erreicht. Victoria Waldhausen und

Maximilian Kaspar erläuterten das geplante Vorhaben und riefen die Teilnehmenden zum Mitwirken auf. Damit die Programmentwicklung und begleitende Vermittlungsangebote sowie Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit nicht nur auf Annahmen fußen, soll die Befragung des bisherigen Publikums – und auch (Noch-)Nicht-Publikums – Aufschluss über Wünsche und Erwartungen geben. Mitte Mai soll die Umfrage an ausgewählten Theaterstandorten pilotiert werden. Gegebenenfalls werden im Anschluss an die Pilotphase Anpassungen erfolgen, bevor die Studie dann landesweit ausgerollt wird. *



*Maximilian Kaspar,
SICP – Software Innovation
Campus Paderborn –
Universität Paderborn*

* Ausführliche Manuskripte/Präsentationen unter:
www.kultursekretariat.de/doku-ft-bespieltheater

Diskutieren!

→ *Programmgestaltung*

Wie müssten die Bausteine „Produktions- und Abspielförderung“ im Programm „Heimwärts“ angepasst werden, damit sie ein Gewinn für die „Bespieltheater“ sind?

→ *Theaterpädagogik im Gastspielbereich*

Welche Unterstützung brauchen die Theater, um qualitätsgesicherte theaterpädagogische Angebote nachhalten zu können?

→ *Kooperation (z. B. mit Freier Szene)*

Unter welchen Bedingungen kann die Zusammenarbeit mit der freien Szene besser gelingen? Welche Kooperationen sind nützlich mit Blick auf die Zukunftsthemen?

→ *Sichtbarkeit von „Bespieltheatern“ in NRW*

Welche Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit werden auf individueller und übergeordneter Ebene benötigt? Welche Rolle kann dabei das Programm „Heimwärts“ spielen?

QUERSCHNITTSTHEMEN

Übergreifend wurden diese Entwicklungsthemen in allen Bereichen betrachtet:

- Profilbildung → Digitalität/Digitalisierung
- Diversität und Teilhabe → Inklusion
- Nachhaltigkeit → Europa

12.15 h FRAGEN AUS DEM PLENUM, VORSTELLUNG DER AG-THEMEN

Die Ergebnisse der actori-Studie 2020 wurden im Vorfeld der Tagung bereits in Arbeitstreffen mit Vertreter*innen von „Bespieltheatern“ aller Cluster besprochen und analysiert. Dabei wurde über mögliche Ansätze für ein gezieltes Landesförderprogramm diskutiert. Im Ergebnis wurde festgestellt, dass eine Unterstützung der „Bespieltheater“ durch das Land am zielführendsten im Entwicklungsfeld „Profilbildung“ eingesetzt wäre. In diesem Zusammenhang wurden die nachfolgenden Handlungsfelder als Schwerpunktthemen identifiziert:

LOKALE SZENE
AKTEURE



13.30 h **ARBEITSPHASE IN VIER FOREN ZUM THEMA PROFILBILDUNG**

Am Nachmittag diskutierten die Tagungsteilnehmer*innen in vier Arbeitsgemeinschaften über die Schwerpunkte Programmgestaltung, Theaterpädagogik, Kooperation und Sichtbarkeit. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Arbeitsphase erfasst.

AG 1

„Programmgestaltung“

Entwicklungsaufgaben

- Wichtig ist, bei den Förderprogrammen die **Zeitschiene** anzupassen, damit die Produktionen in die Spielpläne aufgenommen werden können.
- **Neue Verantwortungsstrukturen**: Große Theater könnten in ihrem Umkreis reisen. (Konkurrenz für Landestheater?) Anreize schaffen für große Häuser, mit kleineren zu kooperieren.
- Produzierende „Bespieltheater“ haben nicht den Schwerpunkt, zu touren. Mitunter sind die Produktionen der „Bespieltheater“ sehr ortsspezifisch, sodass sie nicht für alle „Bespieltheater“ gleichermaßen „interessant“ für die Programmplanung sind. Da die „Bespieltheater“ vor Ort einen hohen identitätsstiftenden Wert haben, bleibt der **Ortsbezug** bei den Produktionen weiterhin ein wertvolles Merkmal der Eigenproduktionen der „Bespieltheater“ und dient auch dazu, das Profil vor Ort zu schärfen.
- Bei Programmgestaltung auch die **Kooperation mit Freier Szene** mitdenken, bzw. ausbauen.
- „Cluster-3-Theater“ benötigen **einfache Förderzugänge** mit wenig Aufwand.
- Grundsatzfrage für die Förderung über das Kultursekretariat NRW Gütersloh: Wie ist mit Anträgen aus **Nicht-Mitgliedsstädten** umzugehen?



Querschnittsthemen

Inklusion, Diversität und Teilhabe

- Wie kann eine Produktion barrierefrei werden? (Hör- und Sehbehinderte)
- Barrierefreiheit von Anfang an mitdenken. Förderung dieses Entwicklungsprozesses muss längerfristig angelegt werden.
- Inklusion als Förderkriterium im „Heimwärts“-Programm mitdenken.
- Experimentieren!

Digitalisierung/Digitalität

- Vorhandene Strukturen sollten gebündelt werden.
- Zur Sichtung und Sichtbarkeit von Produktionen: Bündelung von vorhandenen Strukturen bzw. Einspeisung der Produktionen in vorhandene Netzwerke
 - Bestehende „Heimwärts“- Seite optimieren
 - Plattform der INTHEGA nutzen
 - Kultursekretariat NRW Gütersloh und INTHEGA als Anlaufstelle
 - Andocken an kulturkenner.de
(Risiko: könnte in der Vielzahl von Angeboten auch untergehen.)
- Vernetzung und Austausch über den „Runden Tisch“.
- Unterstützung beim Vertrieb wünschenswert, da nicht alle „Bespieltheater“ die personellen Kapazitäten für einen umfangreichen Vertrieb haben.



Nachhaltigkeit

- Nachhaltigkeit liegt nicht komplett in den Händen der Theater.
(Energiebilanz, Besucheranreise)
- Über die bereits vorhandenen Bühnenbild- und Kostümflohmarkt hinaus könnten „Bespieltheater“ auch untereinander einen Austausch initiieren. Problematisch ist hier, dass häufig die Lagerung in den Theatern aus Platzgründen schwierig ist.

„Theaterpädagogik im Gastspielbereich“



AG 2

Status Quo

- In fast allen Mitgliedsstädten fehlen aktuell personelle Ressourcen, die sich dem Bereich der Theaterpädagogik und Vermittlung widmen können (die Stellenbezeichnung wird im Folgenden Kulturvermittlung genannt).
- Mit Blick auf die Publikumsrückgewinnung ist die Schaffung von personellen Strukturen in den Bereichen Vermittlung/Theaterpädagogik unabdingbar. Erst dann können auch Themen wie Diversität, Inklusion etc. in den Fokus genommen werden.
- Durch neue Kulturvermittlungsstellen könnte auch der Kontakt und die Kooperation mit Schulen besser ausgebaut und verstärkt werden. (Eine wesentliche Voraussetzung für die Einrichtung von Stellen für kommunale Kultur-Koordinator*innen ist in erster Linie die Kultur-Fachlichkeit.)
- Feste Ansprechpersonen in den Schulen dienen als wichtiger Knotenpunkt für eine nachhaltige Vernetzung. Alle Schulformen sollten einbezogen werden, um eine möglichst diverse Zielgruppe an Schüler*innen zu erreichen.
- In den Kulturausschüssen der Städte sollte auch die politische Notwendigkeit der Einrichtung von personellen Ressourcen zur Publikumsrückgewinnung aufgezeigt werden; hierfür wären Evaluationen und Bedarfserhebungen sinnvoll.

Lösungsansätze

- Es könnte einen Pool von Theaterpädagog*innen und Vermittler*innen geben, die für eine Spielzeit oder eine bestimmte Produktion gebucht werden könnten.
- Zudem könnte man über ein „Förderpaket“ im Bereich des Kinder- und Jungen Theaters des KS NRW GT nachdenken. Jede ausgewählte Produktion könnte zusammen mit begleitenden Theaterpädagog*innen gebucht und gefördert werden, um Synergien zu nutzen. So würde auch die Zusammenarbeit der Freien Szene und der „Bespieltheater“ gefördert und die Qualität der theaterpädagogischen Programme wäre gesichert.
- Engere Zusammenarbeit mit den theaterpädagogischen Abteilungen der Landestheater.



„Kooperation“

Die Kooperation mit lokalen und überregionalen Partnern ist ein Förderkriterium in der „Heimwärts“-Programmstruktur. Ziel ist es, Ressourcen zu bündeln und die Reichweite zu erhöhen. Die AG nimmt die Kooperation mit der Freien Szene genauer in den Fokus und diskutiert Potenziale und Herausforderungen.

Status Quo

Zunächst geht es um eine Definition von „Freier Szene“. Die lokale Freie Szene, u. a. Vertreter*innen kleinerer Vereine und Heimatbühnen, haben ein hohes Interesse, sich am Standort auf der „Bespieltheater“-Bühne zu präsentieren. Nicht immer ist dieser Wunsch mit dem Qualitätsanspruch der Programmmanager*innen vereinbar. Überregionale Produktionen aus der Freien Szene, die z. B. durch die Exzellenzförderung des MKW ein Qualitätssiegel erhalten, kommen oftmals nicht auf den „Bespieltheater“-Bühnen an. Dies hat unterschiedliche Ursachen. Zum einen sind die zeitlichen Planungsphasen nicht kompatibel: Die Vorlaufzeit bei der Programmplanung der „Bespieltheater“ geht nicht selten über ein Jahr hinaus, die Verfügbarkeit von Stücken der Freien Szene für mehrere Spielzeiten kann allerdings nicht immer garantiert werden. Es fehlen den „Bespieltheatern“ außerdem i. d. R. geeignete Probenbühnen. Hinzu kommt ein Lagerproblem für Kulissen freier Produktionen, wenn diese über einen längeren Zeitraum touren sollen.



AG³

Potenzial

Qualitätsvolle Produktionen der Freien Szene sind ein Nährboden für künstlerische Innovation und bringen auch aktuelle gesellschaftspolitische Themen auf die Bühne.

Lösungsansätze

- Den unterschiedlichen Planungsvorläufen könnte mit einem „Joker im Programm“ begegnet werden (Bsp. „Vlakke Vloer“, Niederlande). Die Landesförderung für die Aufnahme freier Produktionen in den Spielplan wäre dabei eine hilfreiche Risikoabsicherung.
- Dem Lagerproblem könnte mittels dezentraler „Docking Stations“ zur Aufbewahrung von Kulissen begegnet werden.
- Vernetzungsangebote und -formate initiieren (KS NRW in Zusammenarbeit mit dem LB FDK, INTHEGA, Büro der Landestheater): Rahmen schaffen, um in den Austausch zu kommen und mit wechselseitigen Vorurteilen aufzuräumen: Börse, Speeddating, Forum...
- Fonds „Freifläche“ als Modellprojekt für drei Jahre; Residency für offene Prozesse (angelegt auf drei Jahre, danach zu evaluieren).



Weitere Kooperationspartner

- **Verbände** (Büro der Landestheater, INTHEGA, Landesbüro Freie Darstellende Künste, Bundesverband zeitgenössischer Zirkus, Landeszentrale für politische Bildung, etc.)
- **Hochschulen und Bildungseinrichtungen** am Standort, im Kreis
- **Freie Wirtschaft** (Firmen am Standort nicht nur als Sponsoren, sondern als Partner, z. B. Auszubildende bei Veranstaltungen einbinden; „Schnuppertickets“)

„Sichtbarkeit von Beispieltheatern in NRW“

AG 4



1. Sichtbarkeit der Gastspieltheater verbessern

Status Quo

- Image der Gastspielhäuser muss verbessert werden
- Mangelnde Aufklärung (Was ist ein „Beispieltheater“? Was kann es leisten? Abgrenzung zum Stadttheater)

Lösungsansätze

- Bewusstsein für „Beispieltheater“ in der Kulturpolitik weiterhin stärken.
- Auch: Wichtigkeit eigener Social-Media-Kanäle kommunizieren und Umsetzung ermöglichen (die Häuser möchten einen Einblick hinter die Kulissen geben, um Publikum zu binden und neugierig zu machen. Das ist über die Kanäle der Städte nicht umsetzbar.)
- Häufig sind Gastspieltheater auch kulturelle Zentren eines Ortes. Das sollte als Vorteil genutzt werden.
- Kooperationen (z. B. mit Schulen) werden häufiger durch Presse begleitet.
- Beliebte Stücke können „Zugpferd“ für Presse und Öffentlichkeitsarbeit sein.

2. Sichtbarkeit / Aufmerksamkeit beim Publikum verbessern

Status Quo

Lokalpresse / Kulturredaktionen

- Kommunikation mit Lokalpresse wird vermehrt schwieriger. Ein persönlicher Kontakt ist hilfreich, um Vorankündigungen und Berichte in Tageszeitungen zu platzieren. Dieser persönliche Kontakt ist aber oft nicht möglich, da zum einen Personal bei den „Beispieltheatern“ fehlt und die Presse zum anderen immer häufiger freie Mitarbeitende einsetzt.
- Besonders Vorankündigungen werden immer seltener von der Presse aufgenommen.
- Einige Vertreter*innen berichten, dass die Kommunikation über die Pressestelle der Stadt gewinnbringender sei.

Printmedien und digitale Medien

- Die meisten Vertreter*innen geben an, Printmedien reduziert zu haben (Nachhaltigkeit).
- Komplette auf Printmedien zu verzichten ist allerdings schwierig, da einige Zielgruppen ausschließlich darüber von Veranstaltungen erfahren (z. B. Saisonhefte).
- Digitale Werbung (Social Media etc.) gewinnt an Bedeutung.

Lösungsansätze

- Die Zeitspanne zwischen Einkauf eines Stückes und der Lieferung von PR-Medien ist häufig sehr lang, was die PR-Planung erschwert. Die Teilnehmenden wünschen sich Vorab-Material und über die Freigabe des PR-Materials automatisch informiert zu werden.
- Förderung von Personal (oder Stunden vom vorhandenen Personal) für PR und Öffentlichkeitsarbeit
Fazit: Aufstockung des Personals für die Öffentlichkeitsarbeit
- Professionalisierung von Personal (Sammlung von Tipps, Social Media Schulungen etc.)
- Förderung von Agenturen/Dienstleister*innen (z. B. zum Erstellen von Redaktionsplänen, professionelle Videoproduktion etc.)
- Medienförderung (z. B. nötiges Equipment für Social Media Beiträge)
- Synergien zwischen „Beispieltheatern“ verbessern (gemeinsame Werbung, Crossposting zwischen „Beispieltheatern“ mit gleichem Programm, zum Teilen auffordern etc.)
- Regelmäßiger PR/Social Media Austausch gewünscht
- Medienkooperationen für „Heimwärts“ anstreben

Herausforderung

- Unterschiedliche Zielgruppen = unterschiedliche Ansprachen
- Die heterogene „Beispieltheater“-Landschaft macht es schwer, einheitliche Bedarfe zu definieren.

→ Öffentlichkeitsarbeit in beiden Bereichen bedingt sich gegenseitig.



16.00 h **ABSCHLUSS IM PLENUM**

Die Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen wurden am Ende der Tagung gebündelt präsentiert und mit den Teilnehmer*innen diskutiert.

Das Kultursekretariat NRW Gütersloh wird mit dem MKW im Nachgang zur Tagung daraus konkrete Empfehlung für die Ausarbeitung der geplanten Förderbausteine formulieren. Der Kriterienkatalog des Programms „Heimwärts“ könnte entsprechend geschärft und die Fördermöglichkeiten über das Programm noch besser vermittelt werden. Um die vorgenannten Bedarfe besser abdecken zu können, wäre eine entsprechende Aufstockung des Verfügungsrahmens erforderlich.

Teilnehmer*innen

Sonja Baumhauer

Theater und Konzerthaus, Solingen

Petra Becker

*Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf*

Britta Berg

Fotografin, Leverkusen

Paul Borgardts

Städtisches Bühnenhaus, Wesel

Jutta Conrad-Hering

*Eigenbetrieb Kultur Künste Kontakte,
Stadttheater Emmerich*

Andrea Drabben

Kultursekretariat NRW Gütersloh

Hannah Ehrhardt

Kulturamt Bottrop

Maik Frömmrich

*Kulturmanagement/
Theater und Konzerthaus, Solingen*

Niels Gamm

Kulturbüro und Parktheater, Iserlohn

Drs. Gabriele Gellings

Theater Düren

Sven Graf

Teo Otto Theater, Remscheid

Andrea Hankeln

*Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf*

Christoph Hauser

INTHEGA, Ludwigsburg

Britta Haverkamp

Westfälisches Landestheater, Castrop-Rauxel

Biggi Hürtgen

KulturStadtLev FORUM, Leverkusen

Stefan Hutmacher

Fachdienst Kultur, Dinslaken

Annika Jebramcik

Büro der Landestheater NRW, Neuss

Dr. Stefanie Jenkner

*Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf*

Dr. Hildgard Kaluza

*Ministerium für Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf*

Maximilian Kaspar

Universität Paderborn - SICP, Paderborn

Barbara Kastner

Kulturbüro Lünen

Stefan Keim

Moderator, Wetter

Carolyn Klenke

*Kultursekretariat NRW
Gütersloh*

Adnan G. Noah Köse

New Dakota International Theatre, Dinslaken

Martin Kuchejda

Kulturbetrieb der Stadt Gummersbach

Jasmin May

Westfälisches Landestheater, Castrop-Rauxel

Tanja Meurers

Kultur- und Veranstaltungsbetrieb, Velbert

Thomas Mihajlovic

*Staatsbad Bad Oeynhausen GmbH
(Theater im Park)*

Nicola Nilles

Kulturabteilung, Viersen

Antje Nöhren

Kultursekretariat NRW Gütersloh

Rebekka Paas

Theater Düren - Düren Kultur

Katharina Pachta-Reyhofen

actori GmbH, München

Judith Papierz

Kulturforum Witten AöR

Silke Rochnia

Apollo-Theater, Siegen

Isabell Rosenberg

*kubia - Kompetenzzentrum für Kulturelle
Bildung im Alter und Inklusion, Köln*

Anna Sophie Rosenhayn

Kultursekretariat NRW Gütersloh

Ulrike Rösner

Stadt Gummersbach

Christian Schäfer

Theater Gütersloh

Vera Schemmann

*Pädagogische Hochschule Ludwigsburg
(Studentin Kulturmanagement), Ludwigsburg*

Claudia Scherb

KulturStadtLev FORUM, Leverkusen

Martina Schilling-Graef

Kulturamt Bottrop

Mirko Schombert

Landestheater Burghofbühne, Dinslaken

Eva-Regina Schönberger

Kulturamt Bottrop

Nadine Schüller

Monheimer Kulturwerke

Frank Sitter

THEATERHITS GbR, Paderborn

Bernward Tuchmann

INTHEGA, Ludwigsburg

Christiane Venne-Pollmeier

Kultursekretariat NRW Gütersloh

Victoria Waldhausen

Büro der Landestheater NRW, Neuss

Pia-Anabel Watermeier

Teo Otto Theater, Remscheid

Wies, Sonja

Burghofbühne Dinslaken

Annette Ziegert

*kubia - Kompetenzzentrum für Kulturelle
Bildung im Alter und Inklusion, Köln*

HEIM wärts

Impressum

Kultursekretariat NRW Gütersloh

Geschäftsführerin Antje Nöhren

Kirchstraße 21 · 33330 Gütersloh

Telefon 05241 21184-0

Telefax 05241 21184-21

E-Mail: kultursekretariat-nrw@guetersloh.de

www.kultursekretariat.de

Titelmotiv: © Andrey_Kuzmin/Shutterstock.com

Veranstaltungsfotos: © Britta Berg

Gestaltung: www.sitzgruppe.de

*Eine Veranstaltung im Rahmen
des Förderprogramms „Heimwärts“*



Gefördert durch:
Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen

